

Favoriten im P arlament

Veranstaltung im Parlamentsklub: Her mit dem guten Leben! Welche Werte machen das Leben lebens- wert - an welchen Werten nimmt die Politik Maß?

Unter dem Titel „Alternativen und Erweiterungsmöglichkeiten zum BIP“ konnte ich eine Veranstaltung anregen, die ein Thema, das mir schon lange am Herzen liegt, in anspruchsvoller Weise behandelt hat. Gemeinsam mit dem



Rathausklub und „Österreich 2020“ fand diese große und wichtige Diskussionsveranstaltung am 28. Juni im SPÖ Parlamentsklub statt, wo wir sozialdemokratische Alternativen zum sogenannten BIP, dieser im kapitalistischen Wirtschaftssystem so wichtigen Messeinheit, einen ganzen Tag lang diskutierten.

Das BIP (Bruttoinlandsprodukt) bildet nämlich nur Wachstum, nicht aber die Verteilung von Gütern ab, und ist deshalb nicht geeignet darzustellen, ob es den Menschen in einem Land gut geht. Wenn z.B. Katastrophen wie vor einem halben Jahr das Erdbeben in Haiti passieren, dann steigt dort das BIP, weil durch den Wiederaufbau wirtschaftliches Wachstum angeregt wird - die Lebensqualität bleibt dabei so gut wie unberücksichtigt.

So sagte auch SPÖ-Wirtschaftssprecher Christoph Matznetter: „Was fehlt, sind Messwerte für Qualität von Leben oder Umwelt“. Als Beispiel führte er die medizinische Versorgung an. In den USA mache diese 15 Prozent des BIP aus, in Österreich seien es rund zehn Prozent. Auf den ersten Blick sehe es damit so aus, als ob in den USA um 50 Prozent mehr Leistung erzielt werde, aber die Qualität für den Einzelnen wird dabei nicht berücksichtigt.

In Zukunft müssen wir von quantitativem zu qualitativem Wachstum kommen, wie ich in die Diskussion einbringen konnte. Ich sagte, dass der soziale Friede und die Stabilität in der Vergangenheit durch Wirtschaftswachstum erkaufte wurden. Dieser Ansatz passt aber nicht mehr. Die soziale Spannung nimmt spürbar zu. Ich unterstrich, dass das momentane Wachstum auf Kosten der nächsten Generation geht. Aktuell verbraucht die globale Bevölkerung die Ressourcen von „vier Erden“ wie wir aus einer Studie wissen, die den „globalen Fußabdruck“ misst. Durch den so starken Verbrauch von Ressourcen kommt es zu enormen Umweltschäden. Wir müssen daher den Raubbau an unserer



Umwelt stoppen und unsere Lebensweise so gestalten, dass auch künftige Generationen eine lebenswerte Welt vorfinden!

Favoriten im Parlament

Gentechnik schafft Abhängigkeit!

Mit diesen Worten verdeutlichte ich bei der Veranstaltung "David gegen Monsanto" die Gefahren von Gentechnik. In meinem Vortrag machte ich klar, dass es den Herstellern von genmanipulierten Lebensmitteln nur darum geht, ihre materielle Gier zu befriedigen - die Bekämpfung von Hunger wird dabei außer Acht gelassen.

Ethik, Moral oder Verantwortung sind keine Werte, die für multinationale Konzerne in einem kapitalistischen Wirtschaftssystem von Belang sind. Das spiegelt sich auch in den Spielregeln der Welthandelsorganisation (WTO) wider, die nur die Freiheit des Handels, nie aber den Schutz von Menschenrechten, Umwelt oder Arbeitsplätzen im Auge hat. Aus meiner Sicht muss die EU daher mehr Druck auf die WTO ausüben, damit die globalen Handelsspielregeln geändert werden.



Gemeinsam mit Percy Schmeiser, dem „David“, der den „Riesen Monsanto“ in die Knie zwang

Stargast bei dieser Veranstaltung war Percy Schmeiser, Träger des Alternativen Nobelpreises und kanadischer Bauer, der den Agrarkonzern Monsanto in die Knie gezwungen und eine Novellierung des kanadischen Patentgesetzes erwirkt hat. Er erzählte in seinem Vortrag von seinem Kampf gegen den Saatgutmonopolisten.

Diskussion zu Agrotreibstoffen

Gemeinsam mit KollegInnen des Koalitionspartners und der Grünen veranstalte ich Mitte Juni im Parlament eine Diskussionsrunde zum Thema „Agrotreibstoffe“.

In den vergangenen Jahren definierte die EU ihre Energiepolitik und ihre Bestrebungen, Europa von fossilen Energieträgern unabhängiger zu machen. Der Ausstieg aus Öl und Benzin und der Umstieg auf erneuerbare Energieträger ist an sich richtig und wichtig.

Eine Maßnahme der EU bestand in der Festlegung von Beimischungszielen agrarischer Treibstoffe zu fossilen Treibstoffen – das heißt, dass wir den Anteil der sogenannten „Bio“-Treibstoffe bis zum Jahr 2020 schrittweise auf zehn Prozent erhöhen sollen. Österreich verpflichtete sich darüber hinaus freiwillig zur Erreichung dieses 10-Prozent-Ziels bereits bis 2010.

Das Problem besteht allerdings darin, dass diese Agrartreibstoffe keineswegs „bio“ sind. Angesichts der damit zusammenhängenden und sich 2008 zuspitzenden Nahrungsmittelkrise in vielen Ländern geriet deshalb der dadurch verstärkte Anbau von „Energiepflanzen“ (wie etwa Mais oder Soja), zunehmend in Kritik. Abgesehen von der umstrittenen Klimabilanz der pflanzlichen Treibstoffe stehen immer wieder Verletzungen der Menschenrechte lokaler Bevölkerungen und soziale Konflikte in den Anbauländern des globalen Südens im Zentrum dieser Debatte.

Im Rahmen dieser Diskussionsrunde beleuchteten wir die österreichische und die europäische Agrotreibstoffpolitik kritisch und vor dem Hintergrund des weltweit zunehmenden Hungers. Die Veranstaltung richtete sich an ParlamentarierInnen aus den Zuständigkeitsbereichen Landwirtschaft, Umwelt, Energie, Verkehr und Menschenrechte sowie Fachpersonal der betroffenen Ministerien.

Favoriten im Parlament

Umweltausschuss - Kampf der Luftverschmutzung!

Im Umweltausschuss im Parlament standen am 23. Juni neue Regelungen im Immissionsschutzgesetz-Luft (IG-Luft) an. Die dabei beschlossenen und lange verhandelten neuen Regelungen im IG-Luft sind ein wichtiger Meilenstein, um Menschen schneller und effektiver vor gesundheitsschädlichen Luftbelastungen zu schützen.

Die wesentlichen Änderungen im neuen IG-Luft sind die künftige Möglichkeit für Landeshauptleute, endlich konkrete und wirksame Maßnahmen selbst erlassen zu können, wie etwa beim Verkehr in Gebieten mit besonderer Luftbelastung.

Mit dieser Änderung haben schlimme Stinker wie EURO Null LKWs mittelfristig in diesen Gebieten dann für immer ausgestunken. Außerdem konnten die vielen Ausnahmen beseitigt werden, die für die Landeshauptleute ein rasches und effektives Handeln fast unmöglich machten.

Ein Erfolg ist auch, dass künftig besonders luftverschmutzende Baumaschinen bundesweit überprüft werden müssen. Gerade die Stadt Wien war mit ihren strengen Regelungen gegen die sogenannten „18 KW Offroad-Maschinen“ ein echtes Vorbild für ganz Österreich.

In der Vergangenheit waren Wien jedoch aufgrund der zahlreichen Ausnahmen im bundesweiten IG-Luft die Hände gebunden. Das ist künftig anders. Und das ist gut so.

Auch die Möglichkeit, bestehenden Betrieben die Verbesserung ihrer technischen luftrelevanten Anlagen nach zehnjährigem Bestand vorschreiben zu können, ist ein positiver Schritt, weil wir damit einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheit der Menschen in Österreich leisten konnten.

Mit der „Mutternacht“ öffentliches Bewusstsein für Müttergesundheit stärken



Mit Josef Muchitsch von der Österreichischen Gesellschaft für Familienplanung bei der Pressekonferenz am 3. Mai

Eines der acht UN-Millenniumsziele ist es, bis 2015 die Müttersterblichkeit um 75 Prozent zu senken. Tagtäglich sterben 1.500 Frauen wegen Komplikationen bei Schwangerschaft und Geburt, 99 Prozent davon in Entwicklungsländern.

Um diese Missstände wirksam bekämpfen zu können, ist es notwendig, neben einer medizinischen Versorgung auch allen Frauen weltweit durch den Zugang zu modernen Verhütungsmethoden die Möglichkeit zu geben, selbst zu entscheiden, wann und wie viele Kinder sie bekommen. Alleine damit könnte die Müttersterblichkeit um 25 Prozent, die Kindersterblichkeit um 20 Prozent verringert werden, wie wir aus zahlreichen Untersuchungen wissen.

In einer gemeinsamen Pressekonferenz mit der Österreichischen Gesellschaft für Familienplanung setzte ich heuer den Startschuss, um die Öffentlichkeit in Österreich auf dieses wichtige Anliegen aufmerksam zu machen. Gemeinsam mit vielen anderen Organisationen plane ich für das Jahr 2011, die Mutternacht – am Abend von dem Muttertag – in noch größerem Rahmen zu organisieren.

Favoriten im Parlament

Sommerfest der Favoritner SPÖ Frauen



Eine große, eingeschworene Runde: Die Favoritner SPÖ Frauen

Das Sommerfest der Favoritner SPÖ Frauen hat schon Tradition. Heuer trafen wir uns in der Sektion in Oberlaa, um gemeinsam ein erfolgreiches erstes Halbjahr zu feiern und Pläne für einen heißen politischen Herbst zu schmieden.

Dabei konnte ich mich bei meinen vielen lieben Mitstreiterinnen für ihre tolle Arbeit bedanken, die

sie heuer bereits geleistet haben - diesen Elan nehmen wir für unsere wichtige Wahlkampfarbeit im Herbst mit!

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen einen schönen und erholsamen Sommer!

Eure Petra „Penny“ Bayr

Zu Gast im Parlament in Lissabon

Im Frühjahr nahm ich an einer Veranstaltung in Portugal teil, zu der das portugiesische Parlament einlud, um die Fragen rund um sexuelle und reproduktive Gesundheit zu erörtern.

Anhand meiner Arbeit im österreichischen Parlament, in internationalen Netzwerken, sowie der fast zweijährigen Vorbereitungs- und Vernetzungsarbeit zur Planung der im Juli in Wien stattfindenden Weltaidskonferenz konnte ich in meinem Vortrag im portugiesischem Parlament meinen portugiesischen KollegInnen zeigen, wie Vernetzungsarbeit verwirklicht und Parlaments-KollegInnen für die Anliegen sexueller Gesundheit gewonnen werden können.



Mit Catarina Furtado, einer populären portugiesischen Fernsehmoderatorin bei der Veranstaltung im Parlament